

Die Hl. Schrift offenbart das Kreuzesleiden des Herrn als Sühneleiden für die Sünden der ganzen Menschheit. Für alle ist Jesus gestorben, viele haben sich durch seine Wunden retten lassen.

Das Wunderbare an Gottes Plan: Wir dürfen durch unsere Leiden ergänzen, was noch fehlt an den Leiden Christi. Gott gibt jedem durch körperliches, geistiges oder seelisches Leiden die Möglichkeit, mitzuhelfen an der Rettung der unsterblichen Seelen. Damit sind wir wieder bei den Kindern von Fátima!
Gib Deinem Leiden einen Sinn! Vertraue auf Jesus! Deine Leidenszeit ist eine Gnadenzeit!

Ich hätte über dieses sensible Thema nicht schreiben können ohne meine persönliche Erfahrung. Mir ist bewusst geworden, dass wir in der katholischen Kirche die Worte „Opfer und Sühne“ aus dem gläubigen Denken vielfach gestrichen haben. Doch gerade im Sühneopfer Jesu offenbart sich das „Mysterium fidei“, das „Geheimnis des Glaubens“. Lassen Sie sich von Jesus in sein Kreuz hinein nehmen. Sie werden nicht zur Last, sondern zum Segen für viele!

Vergessen wir nicht den hl. Josef!
Er ist Fürsprecher und Helfer in allen Nöten.
Wir empfehlen ihm die Sterbenden.
Auch uns erbittet er eine gute Sterbestunde.

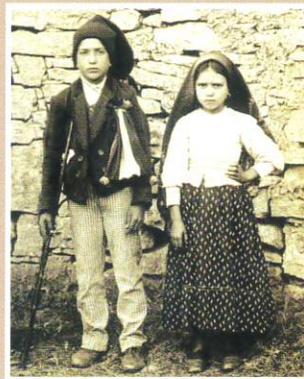
Das mein Ihr Pater Michael OFM

In eigener Sache

Durch die vielen staatlich verordneten Einschränkungen hat auch unsere Gebetsgemeinschaft gelitten: Es sind viele unserer Mitbeter verstorben oder unbekannt verzogen. Wegen der zahlreichen Coronaverbote konnten kaum neue Beter gewonnen werden. Wenn es Ihnen möglich ist, halten Sie bitte Umschau, wen Sie ansprechen könnten, ein betender Schutzengel für uns Priester zu werden.

**Pater Michael OFM
P. Ludwig Maria OCist**

Stift Heiligenkreuz • 2532 Heiligenkreuz • Österreich



www.priestergebet.at

Dieses Informationsblatt ist gratis!
Sollten Sie uns bei den Druck- und Versandkosten helfen wollen, benützen Sie bitte unsere Bankverbindung:

Sparkasse Frauenkirchen

IBAN AT 3620 2162 3110 7239 03

BIC SPHBAT21XXX

Zeichen der Hoffnung Nr. 37 • Gib Deinem Leiden einen Sinn!

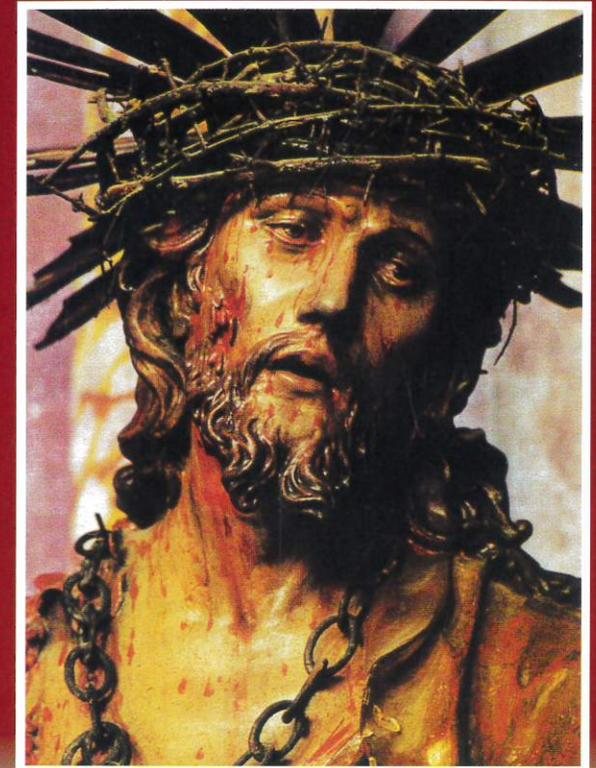
Offenlegung: Die Gebetsaktion zur Heiligung der Priester und Ordenschristen ist eine Initiative von katholischen Christen. Die Aktion ist nicht gewinnorientiert und hat das Ziel, Katholiken zum Gebet für die Priester zu ermutigen unter der geistlichen Leitung von Geistl. Rat Pater Michael Schlatzer, Stift Heiligenkreuz, A-2532 Heiligenkreuz
Eigentümer, Herausgeber und Verleger des Folders: „Zeichen der Hoffnung“ Adresse w.o.

rötzer-druck
DRUCK- & MEDIENZENTRUM



Zeichen der Hoffnung

Gebetsgemeinschaft zur Heiligung
der Priester und Ordenschristen **Nr. 37**



**GIB DEINEM LEIDEN
EINEN SINN!**

Liebe Mitglieder unserer Gebetsgemeinschaft!

In unserer Gesellschaft sind gewaltige Umbrüche im Gange. Die Menschheit droht in eine gefährliche Zukunft zu gehen.

Eine der bedrohlichsten Gefahren ist die Missachtung des menschlichen Lebens und der menschlichen Würde. Die christlichen Werte vom Schutz des Lebens vom Anfang bis zum natürlichen Ende werden über Bord geworfen. Auch im ehemals katholischen Österreich soll es ab kommendem Jahr den straffreien „assistierten Selbstmord“ geben. Ein Zeichen, dass auch wir den Kontakt zum Gott des Lebens und zum Auferstandenen Heiland größtenteils abgebrochen haben.

Ist das nicht eine der logischen Folgen der legalen Abtreibungen, die seit fast 50 Jahren Kindern das Leben kosten und zahlreiche Frauen seelisch zerstören?

Mit einer prophetischen Rede vor der UNO wandte sich die hl. Mutter Teresa an die Verantwortlichen der Welt gegen die schwere Sünde der Abtreibung und deren Folgen. Ihre mahnenden Worte blieben ungehört.

Mein Leben ohne Sinn

Für viele von uns verliert das Leben seinen Sinn, wenn uns eine schwere Krankheit heimsucht, wenn ein geliebter Mensch uns verlässt oder stirbt, wenn wir vor einem wirtschaftlichen Ruin stehen oder uns ein schwerer Schicksalsschlag trifft.

Auch ich wurde von Gott an den Rand des Grabes geführt, als ich im Feber 2018 ein Abszess im Wirbelsäulenkanal bekam. Ich hatte so große Schmerzen, dass ich trotz Morphin und Opiaten, die man in mich im wahrsten Sinn des Wortes hineinpumpte, Tag und Nacht vor Schmerzen schrie. Als ich aus einem mehrtägigen Koma durch Nierenversagen in einem mir fremden Spital erwachte, fühlte ich mich völlig verlassen und verloren.

In dieser Zeit größter Schmerzen, der Verlassenheit und den Tod vor Augen, war das einzige, das mich hielt, der katholische Glaube. Nicht große Theologen, nicht ausgebildete Therapeuten, nein zwei Kinder wurden mir Trost und Vorbild:

Jacinta und Francisco, die heiligen Hirtenkinder von Fátima, an die ich die ganze Zeit denken musste.

Das Geheimnis des Sühneleidens

Mit ihrer Cousine Lucia erhielten die Kinder vom 13. Mai bis 13. Oktober 1917 Unterweisungen der Gottesmutter, wie sie ihr Leben gestalten sollten. Eine Bitte Mariens war: Macht alles zu einem Opfer als Sühne zur Rettung der armen Sünder, für die niemand opfert und betet.

Da fand ich den Sinn meines persönlichen Leidens: Für meine Sünden Abbitte zu leisten und für die armen Sünder, die sonst verloren gingen, zu sühnen.

Dies war mein größter Trost: Mein augenscheinlich todbringendes Leiden hat doch einen Sinn!

Das Kreuz ist mein Buch

Der hl. Bruder Konrad von Parzham, Kapuziner in Altötting, prägte diesen Satz als Empfehlung für alle, die durch die Schule des Leidens gehen. Nur in der Betrachtung des Kreuzes Jesu finde ich die Antwort auf die Frage: Hat mein Leiden einen Sinn? Ist es nicht besser, Schluss zu machen?